

Begegnung mit

Herta Müller am Montag, dem 25. November 2002

19:30 Uhr: Empfang: *Goethe-Institut Inter Nationes, Rue Belliardstraat 58*

20:00 Uhr: Lesung, Vortrag, Gespräch: *Erasmus Hogeschool, Trierstraat 84*

1040 Brüssel

In Zusammenarbeit mit
dem Literarischen Treffpunkt
der K.U. Brussel.



Leseprobe aus:

Heute wär ich mir lieber nicht begegnet (Rowohlt: 1997).

„Ich bin bestellt. Donnerstag Punkt zehn.

Ich werde immer öfter bestellt: Dienstag Punkt zehn, Samstag Punkt zehn, Mittwoch oder Montag. Als wären Jahre eine Woche, mich wundert schon, dass es dabei nach dem späten Sommer bald wieder Winter ist.

Auf dem Weg zur Straßenbahn hängen wieder die Sträucher mit den weißen Beeren durch die Zäune. Wie Perlmutterknöpfe, die unten angenäht sind, vielleicht bis in die Erde hinein, oder wie Brotkugeln. Für weiße Vogelköpfe mit weggedrehten Schnäbeln sind die Beeren viel zu klein, trotzdem muss ich an weiße Vogelköpfe denken. Davon wird man schwindlig. Lieber denk ich an Schneetupfen im Gras, aber davon wird man verloren, und von Kreide schläfrig.

Die Straßenbahn hat keine festen Fahrzeiten.“

Herta Müller, 1953 in Nitzkydorf (Banat/Rumänien) geboren, 1987 in die Bundesrepublik übersiedelt, lebt seit vielen Jahren als freie Schriftstellerin in Berlin. Vor fünf Jahren erschien ihr dritter Roman *Heute wär ich mir lieber nicht begegnet*. (= *Vandaag was ik mezelf liever niet tegengekomen*. De Geus: 1999), vor zwei Jahren eine zweite Collage-Sammlung, *Im Haarknoten wohnt eine Dame*. Beide Bücher wird die Autorin in Brüssel vorstellen.

Wie man in einer in diesem Sommer erschienenen, sehr empfehlenswerten Nummer der Zeitschrift *Text+Kritik* nachlesen kann, versucht Herta Müller obsessiv die Grunderfahrung der Angst in der Diktatur in ihre Bilder- und Zeichenwelt zu übersetzen. Wo ein Leben nicht mehr stimmt, gibt es nur noch abstürzende Wörter, Ausschnitte aus der Wirklichkeit, die nur noch als ‚erfundene Wahrnehmung‘ erfahren werden kann, ‚autofiktional‘.